

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren: bei Bestellung ins Haus durch unsere Verkäufer in die Stadt und auf dem Lande anderenorts: durch die Post 1.20 Mk. oder 42 Pf. vierteljährlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal mit den Überschriften: **Wirtschaft**, **Politik**, **Landwirtschaft**, **Handelspolitik**. — **Redaktion** unserer Originalarbeiten ist nur mit beständiger Correspondenz verbunden. — **Redaktion** unserer Originalarbeiten ist nur mit beständiger Correspondenz verbunden.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für 10 Zeilen und 10 Tage 10 Mk. (100 Pf.). Für die zweite Beilage 8 Mk. (80 Pf.). Für die dritte Beilage 6 Mk. (60 Pf.). Für die vierte Beilage 4 Mk. (40 Pf.). Für die fünfte Beilage 3 Mk. (30 Pf.). Für die sechste Beilage 2 Mk. (20 Pf.). Für die siebte Beilage 1 Mk. (10 Pf.). Für die achte Beilage 1 Mk. (10 Pf.). Für die neunte Beilage 1 Mk. (10 Pf.). Für die zehnte Beilage 1 Mk. (10 Pf.).

Nr. 77.

Mittwoch den 1. April 1914.

40. Jahrg.

Fideikommiss, bäuerliche Scholle und Ostmarken-Politik.

Le. Von befreundeter landwirtschaftlicher Seite geht uns aus Ostelbien folgende bemerkenswerte Zuschrift zu:

Die Anstellungskommission hat in der Provinz Posen in 23jähriger Tätigkeit bis Ende des Jahres 1912 13 973 Anfeindertellen auf einer Gesamtfläche von 205 202 Hektar ausgelegt. Dazu hat die Generalkommission, ebenfalls bis Ende 1912 2381 Anfeindertellen auf einer Gesamtfläche von 17 950 Hektar angelegt. Es sind also in der Provinz Posen von deutscher Hand bis Ende 1912 16 354 neue bäuerliche Stellen auf 223 152 Hektar geschaffen worden. Aber es gibt eine Kehrseite der Medaille. Wie diese aussieht, darüber erteilt uns eine Tabelle in dem „Jahrbuch Ostland“ (zweiter Jahrgang, Lissa i. P., 1913) Aufschluss.

In den beiden Jahrzehnten von 1892 bis 1911 wurden in der Provinz Posen 49 Fideikommiss mit einer Gesamtfläche von 85 720 Hektar neu begründet; damit erreichte die gebundene Scholle in der Provinz einen Gesamtumfang von über 200 000 Hektar, was mehr als 7 Prozent der Gesamtfläche der Provinz bedeutet. Einige Namen der Besitzer der Neugründungen sind ebenso interessant, wie einige Angaben über die letzte Vorgeschichte des nunmehr fideikommissarisch gebundenen Besitzes.

Das 1892 gestiftete Fideikommiss des Grafen Stephan von Korzbach-Nadi (mit einem Umfang von über 12 000 Morgen), Kreis Ostpr. 5. Pomm., hat ein früher bäuerliches Grundstück in Wenzelau aufgelöst. Mehrere bäuerliche Grundstücke in Kursto wurden dem mit über 10 000 Morgen im Jahre 1893 begründeten Fideikommiss Goluchow, Kreis Westpr. einverleibt, das dem Fürsten Adam Ludwig Czartoryski, wohnhaft auf Siemawa in Galizien (1) gehört. Die beiden Gräfinnen Helene Maczynska und Felicia Maczynska, beide geborene Frauen von Potocza, waren bei Aufstellung unserer Übersicht Besitzerinnen der 1897 gestifteten Fideikommiss Bendlow, Kreis Posen-West (11 000 Morgen) und Dabowymroz, Kreis Glatz (18 000 Morgen groß). Graf Konstantin Winkler stiftete im Jahre 1900 sein Fideikommiss Dombke, Kreis Westpr. in einer Größe von über 5000 Morgen. Endlich wurde es dem Grafen Wittke auf Wittlich, Kreis Bismarck, gestiftet, in den Kreisen Kosten und Samter ein Fideikommiss von über 15 000 Morgen Umfang neu zu errichten (in den Jahren 1893 bis 1899); dieses Gut hieß Kobylinski, in dem 5 Grundstücke verschwanden, die offenbar bäuerlicher Herkunft waren.

Es wird einem seltsam zu Mut, wenn man diese Namen liest und wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Brutus der Überzeugung auf den Ministerbänken und in den Reihen der Rechtsparteien bei jeder Fassung und unpassenden Gelegenheit die nationale Fahne im Kampf gegen das Volkstum geschwungen wurde. Wehe jedem, der nicht auf Kommando einschwenkt und nicht freudig hunderte von Millionen nacheinander für die Zwecke der Germanisierung bewilligt! So geht es seit einem Menschenalter. Nebenher geht es aber offenbar auch anders. In den angeführten Fällen hat es doch sicherlich einen Kampf gegeben bei der Bewilligung der genannten Fideikommiss zwischen den wirklichen Aufgaben der Grund- und Bodenpolitik in einem „national gefährdeten Landesteil“ und der „Erhaltung des Glanzes von Familien“. Aber wir dürfen immerhin mit Genugtuung konstatieren, daß die Theorie vom „Glanz der Familien“ augencheinlich erst in den Fällen freigeblieben, in denen der polnische Name mindestens mit dem Grafentitel verbunden war!

Sahen sich nun wenigstens die Fideikommissgründer polnischer Nationalität oder diejenigen gräflichen Standes in der praktischen Betätigung der Grund- und Bodenpolitik von anderen Leuten unterscheiden? Wohl kaum? Sehen wir aber weiter noch einige Zahlen an:

Das 1895 mit rund 4000 Morgen begründete Fideikommiss Marlowo, Kreis Sosenhaja, der Familie Mittelstadt-Kunsel, hat vier bäuerliche Grundstücke aufgelöst. Im Jahre 1906 wurde von dem Freiherrn v. Massenbach das Fideikommiss Pinn, Kreis Samter, mit über 5000 Morgen begründet, in dem mehrere bäuerliche Grundstücke verschwanden. Nicht viel kleiner ist das 1911 begründete Fideikommiss der Familie Sehefeld, Kreis Bomsch, das nicht weniger als 5 Kustkalstellen (Bauernstellen) in sich aufnahm. Den Vogel aber hat das 1910 begründete Fideikommiss Krutich abgeholfen. Es ist 46 000 Morgen groß und gehört dem Reichsgrafen v. Soghberg. Bei seiner Errichtung wurden nicht weniger als 23 bäuerliche Grundstücke mit eingezogen. — Das ist der „Glanz der Familien“! Und das ist die Bauern- und Ostmarkenpolitik!

Sonntagsruhe und fortschrittliche Volkspartei.

Zur Frage der Sonntagsruhe in Handelsgewerbe hatte sich die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei in der ersten Lesung grundsätzlich auf den Boden der Regierungsvorlage gestellt. Sie hielt eine weitere Einschränkung der Beschäftigungszeit in gewissen Umfang sehr wohl für möglich, verwarf aber den völligen Sonntagschluß als unvereinbar mit dem Interesse des selbständigen Kaufmännischen Mittelstandes. Insbesondere schloß sich die Fraktion auch dem Grundsatz an, daß das spezielle örtliche Interesse bei Regelung der Frage einen gewissen Spielraum haben müsse.

Während der Kommissionsberatung ist in erster Linie aus der Zentrumsfraktion heraus die Anregung gegeben worden, die ganze Frage auf anderem Boden zu lösen, und die stattgehabten Verhandlungen verdrängten sich schließlich zu den bekannten Beschlüssen, die Regelung der Sonntagsarbeit und Sonntagsruhe von der Einwohnerzahl der einzelnen Orte abhängig zu machen, d. h., daß in Städten von mehr als 75 000 Einwohnern der völlige Geschäftschluß zur gesetzlichen Regel gemacht werden soll. Die Kommissionsmitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei haben geglaubt, sich einem Versuch zu einer solchen anderweitigen Ausgestaltung des Gelegenheitswunsches nicht widerlegen zu lassen, haben aber von vornherein erklärt, daß sie sich an ihre vorläufige Abstimmung in keiner Weise binden.

Die Fraktion selbst hat nunmehr in ihrer letzten Sitzung zu den Kommissionsbeschlüssen Stellung genommen, hat aber nach eingehender Beratung das vorgeschlagene Prinzip der Differenzierung nach der Einwohnerzahl als eine geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen nicht anerkennen vermocht. Die Fraktion beharrt nach wie vor bei dem in der Regierungsvorlage für die Sonntagsarbeit aufgestellten Prinzip, ohne sich natürlich auf diese oder jene Einzelheit desselben festzulegen. Sie wird vielmehr versuchen, durch anderweitige Vorschläge wirtschaftliche und soziale Verbesserungen in den Entwurf zu bringen.

Das richtige Gerede über den „Verrat des Fortschritts“

das angeht das Wahlergebnis in Borna-Regau von Seiten der rechtsstehenden Presse angestimmt wurde, hat insofern eine breitere Basis erhalten, als auch das Regierungsgeschehen, die „Norddeutsche Allg. Zeitung“, die Argumente der Konserverativen gehörig apportiert hat. Durch diese regierungsfreudige Sanktion wird aber die ganze Geschichte nicht vernünftiger. Es bleibt dabei, daß das Geschwätz vom „Verrat“, wenn man einmal von seiner offensichtlichen Böswilligkeit absehen will, auf völlig unlogischen Gedankengängen beruht.

Jede Partei muß, wenn sie nicht selbst an den Stichwahlen beteiligt ist, logischerweise bei dem

zweiten Wahlgang diejenige Haltung einnehmen, die die Interessen der Partei relativ am meisten fördert oder am wenigsten schädigt. Eine Stichwahlparole, die dieses Ziel verfolgt, kann nicht „unnational“, kann kein „Verrat“ sein, wenn das Programm der Partei selbst von nationalen Gesichtspunkten getragen ist. Das dies bei dem fortschrittlichen Programm der Fall ist, wird auch von konserverativer Seite und auch von Seiten der Regierung nicht geleugnet. Die möglichste Annäherung an die Wünsche und Ziele dieses Programms kann demnach bei vernünftigen Menschen die Beurteilung der Partei selbst nicht verändern. Für die fortschrittliche Volkspartei ist Programmpunkt die Durchbringung der deutschen Politik mit Liberalismus. Dieses Ziel kann natürlich nur erreicht werden, wenn eine Mehrheit im Reichstage vorhanden ist, die für liberale Forderungen zu haben ist. Jedes Mittel zur Aufrechterhaltung einer entsprechenden, liberalen Forderungen ermöglichenden, reaktionären Bestrebungen abhaltenen Mehrheit liegt daher im Zuge der fortschrittlichen Politik. Es ist geradezu unerflümmig zu erwarten, daß die fortschrittliche Volkspartei um der schönen Augen der Herren v. Heber und Genossen willen eine Stichwahlparole einbringen würde, die dazu führen müßte, daß die Linke in die Minderheit kommt und die Konserverativen dem Liberalismus den Fuß auf die Brust legen können.

Und andererseits: welche Heuchelei liegt in dem jetzigen Verhalten der Konserverativen und der ihr nachstehenden Regierungsklassen! Die Konserverativen verlangen, daß die Liberalen bei Stichwahlen unter allen Umständen gegen den Sozialdemokraten, also auch für den schlimmsten Gegner des Liberalismus stimmen sollen; sie begründen dies damit, daß der Sozialdemokrat der Kopfstein der bürgerlichen Gesellschaft sei und daher alle anderen bürgerlichen Parteien, wie sie sich auch sonst gegeneinander stellen, zum Stichwahlsieger haben müsse. Sie betonen also ihre prinzipielle Gegnerschaft. In demselben Atemzuge aber erklären sie, daß, wenn die Fortschrittler sie in der Stichwahl nicht herausziehen, sie dies in einer fortschrittlich-sozialdemokratischen Stichwahl auch nicht tun würden. Sie haben dafür die Formel erfunden: Der Fortschrittler ist ja nur ein Anhänger der Sozialdemokratie und ist ebenso zu beurteilen. Sachlich ist diese Formel natürlich ein bewußter Unsinn — und es ist kaum genug, daß das Regierungsgeschehen, das die tiefgehenden Unterschiede zwischen sozialdemokratischer und fortschrittlicher Politik kennt, diese demagogische Agitationsphrase weiter fortspottet. Faktisch aber ist die Haltung der Konserverativen eine Verleugnung ihrer eigenen Grundsätze. Wenn man durchaus von „Verrat“ reden will, so trifft dies für die Konserverativen zu, wenn sie aus Ärger über die Politik der Fortschrittler ihrem eigenen Grundsatze, daß die Sozialdemokratie der Kopfstein sei und unter allen Umständen bekämpft werden müsse, zuwider handeln. Wie oft hat man z. B. von konserverativer Seite und auch von Amtswegen den Beamten eingeschärft, sie verleben ihre Dienstpflicht, wenn sie die Sozialdemokratie auch nur passiv, also durch Stimmhaltung, unterstützen. Jetzt soll es nun mit einemmal heißen: die Stimmhaltung gegenüber dem Sozialdemokraten ist gut und recht — wenn der Gegner ein Fortschrittler ist. Man braucht diesen Fall nur zu erwägen, um die innere Unwahrscheinlichkeit der jetzigen Rechtsparole zu empfinden. Und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Bevölkerung die Unlogik und politische Unmoral der jetzigen konserverativen Taktik verstehen und dementsprechend würdigen wird.

Zur Frage des Streikrechts der Landarbeiter

nimmt der Zentralverband kristlicher Fortk., Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands, der in Berlin seinen Sitz hat und jetzt in 143 Ortsvereinen gegen 4000 Mitglieder zählt, in einem der Öffentlichkeit übergebenem Tätigkeitsbericht Stellung. Wiederholt

habe man dem Verband „von sonst wohlgefeimten Streiken“ zugemutet, er solle grundsätzlich auf das Streikrecht verzichten. Nun heißt es im Bericht wörtlich: „Die Waffe der gemeinsamen ordnungsgemäßen Lösung des Arbeitsvertrages (Streikrecht) ist zweifelsfrei und ihre Anwendung im wirtschaftlichen Kampf nicht unangenehm. Trotzdem können und wollen wir nicht darauf verzichten: einmal, weil wir hier und da gegen unzulässige Arbeitgeber notwendigerweise zu diesem letzten Mittel unsere Zuflucht nehmen müssen, wenn anders wir die Vertretung der Arbeiterinteressen nicht vernachlässigen wollen, und dann, weil wir Rechte und Freiheiten, die uns gesetzlich verliehen sind, grundsätzlich nicht freiwillig preisgeben. Unter „Streik“ verstehen viele nicht dem Arbeiterstande angehörende Leute eine plötzliche Weigerung der Arbeit unter Vertragsbruch. Diese Auffassung ist völlig falsch. Wenn die Arbeiter zu diesem, für sie bitteren letzten Mittel greifen müssen, um ihre berechtigten Wünsche zur Anerkennung zu bringen, so wird von der Organisation streng darauf gehalten, daß vorher alle Mittel der friedlichen Verständigung erschöpft werden. Gelingt eine friedliche Verständigung nicht, so sorgt die Organisation dafür, daß eine ordnungsmäßige Lösung des Arbeitsvertrages, da wo Kündigung im Arbeitsvertrag oder Gesetz vorgehrieben ist, durch rechtzeitige Kündigung des Vertrages erfolgt. Das Recht, ihre Arbeitsverträge zu lösen und unter bestimmten Voraussetzungen neue Verträge einzugehen, kann den Arbeitern, die im freien Erwerb leben, jedoch nicht höhere nationale Gesamtinteressen in Frage kommen, nicht genommen werden. Die geltenden Gesetze verbieten das Recht auch den ländlichen Arbeitern nicht. Freilich betreffen einzelne Bestimmungen, die die Ausübung des Rechtes erschweren sollen, im letzten Grunde aber nur Verärgerungsmittel und deshalb von Schaden sind, ohne ihren eigentlichen Zweck zu erfüllen. Die Auffassung, daß den ländlichen Arbeitern die Anwendung des Mittels der gemeinsamen Lösung des Arbeitsvertrages verboten sei, stützt sich auf das preussische Gesetz betr. die Verlegungen der Dienstpflichten des Gesinde- und der ländlichen Arbeiter vom 24. April 1854. Verboten ist aber nur die Verabredung zur Arbeitseinstellung, oder die Aufforderung zur Teilnahme an einer solchen Verabredung, womit ein Druck auf den Arbeitgeber ausgeübt werden soll. Die Arbeitseinstellung selbst ist ebenso wenig untersagt, wie die Aufforderung zur Arbeitseinstellung, sofern die Verabredung unberührt bleibt. Hiernach ist zwar die Vorbereitung einer gemeinschaftlichen Arbeitsverweigerung im herkömmlichen Sinne nicht möglich; es kann jedoch die gleiche Wirkung trotzdem erzielt werden. Das Gesetz vom 24. April 1854 hat übrigens nur für den damaligen Umfang Kreuzzugs Gültigkeit. In der Provinz Hannover, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein haben die Landarbeiter das uneingeschränkte Vereinigungsrecht und dürfen Arbeitseinstellungen so oft verabreden und durchführen, wie sie es für zweckmäßig halten. Auch in den süddeutschen und anderen, außerpreussischen Bundesstaaten besitzen die Landarbeiter ein durch keinerlei Gesetzesbestimmungen eingegrenztes freies Koalitionsrecht.“

Die Nationalliberalen

haben auf ihrem am Sonntag abgehaltenen Vorstandsamtung lange und, wie man hört, recht erregte Debatten über die Lage der Partei und ihre taktische Haltung gehabt. Der Wille zur Einigkeit war aber doch stärker als die auseinanderstrebenden politischen Wünsche und Ziele. Daffernmann hat es noch einmal versucht, die verchiedenen Teile in der Hand zu behalten. Die Formel, auf die man sich einigte, war die, daß die Sonderorganisationen, sowohl der Jungliberalen, wie der Altnationalliberalen, möglichst erwidert werden sollen, sich in ihre Bestände aufzulösen. Man will nur eine national-liberale Partei, bei der man freilich einen rechten und einen linken Flügel und ein Zentrum nicht vermeiden kann, aber man will nicht drei national-liberale Parteien. Dieser Beschluß ist durchaus begründet, denn es muß eine Partei vermieden werden, die sich aber als vollkommen gleichberechtigte Faktoren der Partei ansehen, mit ihren Wünschen und Forderungen auf sie einbringen. Freilich ist die große Frage nun die, wer nach der voranschreitend erfolgenden Auflösung jener Organisationen die Oberhand in der Partei behält. Und da befrüchten wir, daß das bessere Geschick machen werden. Die Jungliberalen, deren Einfluß ja allerdings in der letzten Zeit schon sehr zurückgegangen ist, haben ihre Bedeutung überwiegend auf geistigen und agitatorischem Gebiete; löst sich ihre Organisation auf, so werden sie teillos in der großen Masse der Partei verschwinden. Umgekehrt liegt das Schicksal der altnationalen Gruppe nicht in der Organisation, sondern in der wirtschaftlichen Macht ihrer Anhänger. Diese Herren, die gering an Zahl, aber kräftig an Finanzen sind, bedürfen schließlich einer Organisation viel weniger als andere, um sich verständigen zu können. Sie werden immer in der Partei das Übergewicht sein, das sie noch unter nicht mit der Tendenz nach rechts. Es wäre zu hoffen, daß der wirklich liberale Sinn, den Wg. Schärer nennlich erst für die Partei proklamiert hat, auf die Dauer stärker sei als der Einfluß der

nationalliberalen Schwerindustrie. Im allgemeinen scheint freilich die Lösung nach rechts her beeinflusst gewesen zu sein. Das geht hervor aus dem einstimmig angenommenen Antrag über die Haltung bei Stichwahlen; dieser kann ja aufgeführt werden, als ob die Partei niemals wieder sich von Sozialdemokraten unterjochen lassen sollte, weil sie auf deren „Bedingungen“ nicht eingehen soll. Aber die Formulierung ist so wenig klar, daß man nicht ohne weiteres schließen darf, daß die Nationalliberalen in aller Zukunft bei konstitutiv-nationalliberalen oder ultranational-nationalliberalen Stichwahlen das Parafiri an sich vollziehen wollen durch Ablehnung jeglicher Erklärung an den ausgefallenen sozialdemokratischen Kontrahenten. So wie die Erklärung dasteht, muß sie allerdings den Kontrahenten gut gefallen; und wenn die Nationalliberalen hüten, als ihren „schlechtesten Feind“, so würde das allerdings eine Verwirklichung der sachlichen Gegensätze vorhanden sein, die im Interesse der national-liberalen Partei und — wir betonen es ganz ausdrücklich — des Liberalismus überhaupt lebhaft zu beklauern wäre.

Balkannachrichten.

Ankunft der Kinder des albanischen Fürstenpaares in Durazzo.

Am Sonntag nachmittag sind die Kinder des Fürsten und der Fürstin von Albanien, Prinzessin Marie Eleonore und Kronprinz Carol Victor, an Bord der italienischen Fregate „Misurata“, von Brindisi kommend, in Durazzo eingetroffen. Sie wurden von ihren Eltern empfangen und unter der begünstigten Aufsicht des Fürstlichen Kreispäters Patisch verwundet wurde. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Wie die Belgrader Blätter melden, lassen es in dem Dorje Banja bei Prizrend zu einem von Albanen des Fürstentums herorgeführten Aufstand, in dessen Verlaufe der serbische Kreispräsident Patisch verwundet wurde. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Belgrad, 30. März. Mit Bezug auf die Vorfälle bei dem serbischen Dorje Banja spricht das Regierungsorgan „Samoupravno“ die Erwartung aus, daß der Fürst von Albanien, die albanische Regierung jenen bulgarischen Abenteurern, die albanische Regierung jenen Serben werden. Serbien werde gegebenenfalls genötigt sein, unantworbene Nachbarn aus Albanien den Zugriff zu serbischen Märkten für immer zu unterlegen. Serbien müsse schon jetzt die Verantwortung für die Folgen der feindseligen Haltung seiner Nachbarn von sich weisen, da es die nachbarlichen Rücksichten in keiner Weise verletzt habe.

Die heiligen Bataillone! kommen!

Amnest Weg, der Führer der irregulären albanischen Truppen in Erstes, erließ eine Rundgebung, in der er die heiligen Bataillone aufforderte, ihren Marsch auf Erstes einzustellen, andernfalls er sie angreifen und vernichten und seine Verfolgungen sodann auf die christliche Bevölkerung ausdehnen würde. Der Führer der heiligen Bataillone antwortete nur: Wir kommen! Zwischen den irregulären Albanern, die sehr zahlreich waren, und den heiligen Bataillonen entstand ein lebhafter Kampf, der mehrere Stunden dauerte. Der heiligen Bataillone, die in der Widerwehr waren, gelang es ihre Stellungen zu behaupten. Dreißig Mann wurden totschlagen gemacht. Die Verluste der Albanen sind erheblich. Die heiligen Bataillone erhielten eiligt Versicherungen.

Die irrenden Serben in Magedonien.

Die „Agence Bulgare“ berichtet aus zuverlässiger Quelle, die Serben in Magedonien führen die Entwässerung in einer Weise durch, die allen Völkern und Menschenrechten widerpricht. Sie nehmen fast alle Bulgaren, die im Lande geflohen sind, unter dem Vorwand, daß sie Waffen versteckt halten, in ihrem glühenden Haß gegen die serbischen Beamten sogar jodiert, daß sie in den Dörfern heimlich Gewehre verstecken lassen und dann der bulgarischen Bevölkerung die Schuld daran suchen, um ihre Gewaltmaßregeln zu rechtfertigen. In dem ganzen Bezirk Kratovo sind bis zum 14. März 600 Bauern verhaftet worden, die sämtlich gefoltert wurden. Einigen wurde sogar die Verurteilung zum Tode angedroht. Der Kommandant Kantopitsch hat erklärt, daß in Kratovo mehr als 50 der verhafteten Bauern nach dem Spruch des Gerichts hingerichtet werden würden. Diese Nachrichten können in keiner Weise demontiert werden, denn die Tatsachen sind zu offensichtlich.

Die Holländer als Verteidiger des Ahnrechts.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der frühere türkische Deputierte Kasri Be, der auf dem Gebiete der niederländischen Geländschaften in Konstantinopel, wohin er sich geflüchtet hatte, verhaftet wurde, wieder freigelassen worden. Die Freilassung erfolgte auf Grund von Schritten des niederländischen Gesandten in Konstantinopel, nachdem die niederländische Regierung sich nicht mit den Entschuldigungen der Porte und der Befragung der türkischen Soldaten wegen Verletzung des Ahnrechts zufriedengestellt hatte.

Ein serbisch-englischer Zwischenfall.

Belgrader Blättermeldungen zufolge entfernte der englische Konsul in Monastir die an einem Gebirgsflusse englischer Untertanen von den serbischen Behörden wegen widerrechtlicher Verhaftung von Monastir anlässlich angebrachten Unmitleid und verhinderte die amtlichen serbischen Organe an der Vornahme einer neuerlichen Amtshandlung in dem betreffenden Geschäftssachen. Die serbische Regierung soll bei der englischen Regierung gegen des Vorgehen des Konsuls Einpruch erhoben und dessen sofortige Dienstenthebung gefordert haben.

Russisch-französische Verbündungen in Bulgarien.

Der Altarbestatter des „Rin. Jig.“ in Sofia meldet: Angehendlich wird von russischer und französischer Seite ein Vertrag abgehandelt, unter Ausnutzung der durch den Krieg entstandenen unbesetzten Franzosengebiet Bulgariens durch Gewährung bedeutender Geldsummen den Einfluss des Zweibundes, namentlich Russlands wiederherzustellen. Hierzu wird sogar für eine mögliche bulgarische Armee die Bürgschaft der russischen Regierung in Aussicht gestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Gelingen dieser Pläne, wozu auch schließlich Bulgariens im Falle von Verzicht auf den Inhalt des russischen Vertrags gewährt erscheint, die Haltung des englischen Mittelreiches gegenüber dem russischen und dem französischen Mittelreiche, namentlich Bulgariens, in dem wesentlich beeinflusst müßte, indem Bulgarien gemeinsam mit anderen Balkanstaaten einen für die Pläne des Zweibundes verdammbaren Block bilden werde, der das öster-

reichlich-ungarische Heer im Kriegsfall empfindlich befehlen müßte. Die Ausnutzung der Waflengebiet des preussischen Handelsmittlers, wozu der Waffenzugabel an preussischen Wägen für neue ausländische Wägen geperrt wird, würde sehr zu dieser Entwidlung beitragen.

Politische Übersicht.

Genève, George Berry hat an Jaurès einen Brief geschrieben, in dem er seinen Wunsch äußert, die Unternehmungen in der Kommission aus der er erklärt, weil die Mehrheit in der Kommission zu offensichtlich die Verantwortung gewisser Politiker abzuschieben suche. — Im Verfahren gegen Frau Caillaux wurde am Sonnabend vom Untersuchungsrichter der Direktor des „Gil Blas“ vernommen. Er erzählte, man habe ihm Ende 1911 Dokumente gegen Caillaux, dem damaligen Ministerpräsidenten, angeboten, er habe jedoch entrüftet Caillaux benachrichtigt lassen. Später habe er erfahren, daß die Dokumente zwei reaktionären Zeitungen angeboten worden seien. Diese Zeitungen hätten jedoch die Dokumente zurückgewiesen, nachdem die mit „Lyon Jo“ unterzeichneten Briefe veröffentlicht waren. Er habe dann einen Redakteur des „Figaro“ getroffen und ihm seine Entzweiung ausgedrückt. Dieser habe ihm geantwortet: „Wir haben sehr viele andere Sachen in Reserve.“ Das habe er Caillaux berichtet, der antwortete: „Das sind die Briefe, welche man mir gegeben hat. Welche Leiden!“ — Die Deputiertenkammer hat mit 443 gegen 70 Stimmen den außerordentlichen Nachtragsetz von 217 682 Franc für die militärischen Operationen in Marokko genehmigt.

München. Das neue Programm für den Bau von russischen Militär-Luftfahrzeugen, das jetzt ausgearbeitet ist, sieht insgesamt 326 Flugzeuge von gewöhnlicher Typ und 10 sogenannte Ueberdruckflugzeuge vor. Von den kleinen Flugzeugen sollen 100 nach dem System Sikorski, die übrigen nach den ausländischen Systemen Katman, Daperdunin, Morane, Voisin gebaut werden. Bei der deutschen Firma Kumpner und der englischen Firma Grahame werden je zwei Flugzeuge bestellt, ebenso zwei nach dem System des russischen Leutnants Komarow. Außerdem sind zwei lenkbare Luftschiffe in Frankreich und eins in England in Auftrag gegeben. Bis zum nächsten Herbst soll das neue Programm fertiggestellt sein. — Auf den Rawlow-Werken treten am Montag alle 15 000 Arbeiter. — Das russische Staatsbankrott ist in Genéve eingetroffen und am Abend von Kaiser, der Kaiserin sowie den anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen sehr herzlich begrüßt worden. — In Schermer bei Wien wurde der Eisenbahn- und Telegraphenminister Schittowski zum Verzicht auf den Posten gezwungen. — Der russische Ministerpräsident Asquith und einige andere Minister haben Lord Grey vorläufige Vorschläge vorgelegt und sich auf das Land begeben. Die Vorschläge sind, nach dem „Bureau Reuter“, als Anzeichen für eine Entspannung der innerpolitischen Lage betrachtet. Der Unionistenführer Carson ist in London eingetroffen, um an den Verhandlungen des Unterhauses teilzunehmen. — General Gough hat am Sonntag das Lager von Curragh mit Urlaub für eine Woche verlassen. Der britische Abteil gab er Befehl, daß die Offiziere keine Sympathien an die Presse geben dürften. Am Montag hatten Ministerpräsident Asquith und mehrere andere Minister sowie Generalfeldmarschall French und Generalleutnant Gwart in Downing Street eine lange Beratung. Asquith begab sich sodann zum König.

Der Kaiser hat den Präsidenten des Oberhauses, Fürsten Zoukowsky, zur Bildung eines Kabinetts aufgefordert. Fürst Zoukowsky hat sich jedoch, nach den neuesten Meldungen, ablehnend erklärt. Die Kabinettsbildung zu übernehmen. Die Sozial- oder Unionistenpartei behält, jedem Ministerpräsidenten oder Ministerium überhand entgegenzusetzen, die sich nicht verpflichten, die Regierung nach dem Parteiprogramm zu führen.

Nordamerika. Gegen den Tabaktraffik aus Newport wird gemeldet: In einer Konferenz der Tabakfabrikgesellschaften erklärte der Staatsanwalt des Bundesgerichts, daß die Geschäftsstellen der Metropolitan Tobacco Company den Bestimmungen des Antitrustgesetzes widerstehen. Er gab der Gesellschaft bis zum 30. Mai Zeit, ihre Organisation abzuändern. — Die Wirren in Mexiko. Nach einem in Juárez eingetroffenen Telegramm des Generals Villa wurden die Kämpfe um den Besitz der Stadt Torreon am Sonnabend mit großer Erbitterung fortgesetzt. Nach einer von der Heeresleitung der mexikanischen Insurgenten herrührenden Meldung dauerten die Kämpfe um den Besitz von Torreon bis zum Sonntagabend noch an. Die Insurgenten behaupteten sich sehr ansehnlich in der Schlacht. Sie geben zu, in den heftigsten Kämpfen 900 Tote und Verwundete gehabt zu haben. Die Verluste der Bundesstruppen werden auf 2000 Mann geschätzt. — Von anderer Seite wird angenommen, daß die Verluste der Insurgenten zu niedrig angegeben sind. Die gefangenen Bundesoffiziere werden gezwungen, in die Insurgentenarmee einzutreten. Die gefangenen Offiziere werden erschossen, wenn sie nicht bei den Insurgenten den Eid der Treue schwören. Nach einer Meldung aus Chihuahua sind dort zwei Tage mit 900 verwundeten Rebellen aus Torreon angekommen. Es wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der Verwundeten 1000 beträgt, die Zahl der Toten ist nicht bekannt. — Die Insurgenten haben Chihuahua eingenommen.

Südamerika. Aus Buenos Aires wird vom Montag gemeldet: Die Ankunft des Dampfers „San Gerardo“ mit dem Prinzen und der Prinzessin von Portugal von Oporto an Bord erfolgte bei herrlichem Sonnenschein gestern nachmittags 4 1/2 Uhr. Infolge Sturmwitters hatte sich die Ankunft etwas verzögert. Die im Hafen liegenden Schiffe hatten Flaggen angelegt; die Stadt war festlich dekoriert. Zur Begrüßung begaben sich der deutsche Gesandte, der deutsche Generalkonsul, der Minister des Auswärtigen und der Marineminister sowie der Bürgermeister

Wohne jetzt
Rossmarkt 131.

Dr. R. Boettcher,
 prakt. Arzt.

Sprechstunden: Vormittags 8-10 Uhr, nachm. 2-3 Uhr.
 Sonntags vorm. 9-10 Uhr. — Telephon 478

170 FUMONY.



Ein Sprung in's
 Ungewisse

ist es wohllich nicht, wenn Sie statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
 die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,
 denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
 — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Bedeutender Lagervorrat

in verz. 4 und 6 eckigen



**Draht-
 geflecht**

in nur prima verzinkter Ware.

Extra starke Sand- u. Childdurchwürfe
 mit und ohne Gestell.

Gebr. Seibicke,
 Eisenhandlung. — Merseburg.

Aecht Brandt-Caffee

Marke „Pfeil“
 Vornehmster, gesündester u. vorteilhaftester Kaffeezusatz
 Unentbehrliche Malzkaffeewürze
 Ueberall käuflich
 Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

ff. Mosel-, Rhein- u. Rotweine
 verschiedener Preislagen.

Ab 28. d. Hiersteiner (Rheinwein) vom Faß a Liter 1,10.
 Weinhandlung **Delkschner** Weinstuben

Gardinen

und Kleiderstoffe
 unbedingt am
 vorteilhaftesten im
Total - Ausverkauf
 6 Kofers Nachl. In der Geißel 6, 1

Zum
Umzug!

Gardinenstangen
 Bitragen
 Zugvorrichtungen
 Kofetten
 Befen und
 Bürstenwaren
 Schmeuertücher
 äußerst billig.

Hans Käther,
 Markt 20.

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

in großer Auswahl und
 — jeder Preislage bei —

W. Borsdorff,

— Schmale Straße 6. —

Transport frei. Transport frei.

Ritter



155 m.
 Baby

Flügel

sind das Entzücken
 jedes Künstlers

Unübertroffen in Ton
 und Preiswürdigkeit.

**Ausführung aller
 Maurerarbeiten.**

Anstriche in Kalt, Leim und
 Delfarber, sowie sämtliche nur
 vorkommenden Haus-Reparatur-
 arbeiten werden prompt und
 billigst ausgeführt.

Spezialität:
 Reparatur und Umbau.

Gustav Horn Jr.
 Merseburg,

Johannisstrasse 7 u. Obhligkauer Str. 16.

Damenfrisieren

in und außer dem Hause (auch
 im Wohnheim).
 Anfertigung von Zöpfen und
 allen Haararbeiten.

A. Plaul, Neumarkt 65 a.



Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle wasserdichten
 Münchener
 für Herren und
 Knaben!

■ Sportbekleidung □ Gamaschen ■

Ernst Rulffes

Fernruf 421 □ Herren-Moden □ Entenplan 4

M. Otto, Tischlermeister,
 Preußerstr. 13, Merseburg, Nähe des Marktes,
 empfielt sein großes Lager gut gearbeitete

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 in allen Preislagen.

Einzelne Möbel. Wohnungs-Einrichtungen.
 Särge in allen Grössen und Preisen.

Eine Partie bessere Bettstellen passend für Hotels, Fremden-
 zimmer usw. zu jedem annehm-
 baren Preis zu verkaufen. D. D.

Persil
 für
Kinderwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

KAUMANN'S welt-
 berühmte
Näh-Maschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die
 besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Waschsticken
 und zur modernen Kunststickerei.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen
 Abzahlung. — Neelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Wasch-
 maschinen neuester Konstruktion.

Bringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
 Neue Besätze auf alte Bringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
 Nähmasch.-Fdg. Rep.-Werkstatt.

Steigen zwei Zeilen.

bemerte hierzu, daß es auskömmlich sei, vom Kreise
Belohnung und der Eisenbahnverwaltung Beihilfen zu
erhalten. Der gestellte Vorschlag wurde nach der Bedenken
über eine zu starke finanzielle Belastung des Kreises, das
sei keineswegs der Fall, im Gegenteil komme der Kreis
zu. — Über die Breite der Bürgersteige und
des Fahrweges entwickelte sich nach einer lebhaften
Ausdehnung. Schließlich einigte man sich dahin,
den einen Bürgersteig auf der Seite des Brückenbogens
2 Meter, den anderen 1 Meter und den Fahrweg 6,50
Meter breit herzustellen. Die Gesamtkosten erhöhen sich
dann auf 263 000 Mk. Dieser Antrag wurde an-
genommen, dagegen der, den Fahrweg 7 Meter
breit herzustellen, abgelehnt.

Auch die weiteren Anträge des Kreis-Ausschusses fan-
den die Zustimmung des Kreisrates. Die Höhe der
Anleihe wurde infolge der hohen gestiegenen Wechselkurse
auf 277 000 Mk. festgesetzt.

Schlußfassung über die zur Inbetriebnahme und Er-
weiterung der Räume der Kreisämter Kleine Ritter-
straße 17 und 19 zu treffenden Maßnahmen. Der Kreis-
Ausschuß unterbreitete dem Kreisrat folgende Vorlage:
Der Kreisrat hat in seiner Sitzung am 7. Januar
dieses Jahres beschlossen, den Kreis-Ausschuß die Wahl
einer Kommission zur Prüfung der Frage der Inbetrieb-
nahme und Erweiterung der dem Kreise gehörigen Räume
Kleine Ritterstraße 17 und 19 zu übertragen. Diese
Kommission, bestehend aus den Kreisräten Abgeordneten
Barth, Cornelius, Ebert, Kinsgole, Schmidt, von Trotha,
hat gemeinschaftlich mit dem Kreis-Ausschuß getagt und
ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

Es wurde allseitig anerkannt, daß die vorhandenen
Büro Räume weder in räumlicher noch in baulicher
Beziehung den heutigen Anforderungen genügen. Es
samt zum Beispiel seinem Zweifel unterliegen, daß die
beschränkten Räume der Kreispartakasse der wünschens-
werten Entwicklung dieser Kasse durchaus hinderlich
sind. Daß seit dem Inkrafttreten der Reichsverordnungs-
gebung zu größerer Bedeutung gelangt. Verhältnisse
in Zusammenhang mit einer halben, ist es nicht nur
sondern auch die für die Verwaltung untergebracht werden
müssen, deren Befriedigung nicht einmal den polizeilichen
Anforderungen entspricht. Die Raumverhältnisse der
Steuerbüros haben bereits wiederholt zu nicht un-
berechtigter öffentlicher Kritik Anlaß gegeben.

Weiter ist auch der bauliche Zustand der Büroräume
außerordentlich schlecht und teilweise so bedenklich,
daß umfangreiche Reparaturen nicht länger hinausgeschoben
werden können. Durch die Firma Göttsche & Co. hat
in Merseburg ist ein Anschlag über die Kosten angefertigt
worden, welche lediglich durch die Inbetriebnahme der
beiden Häuser, ohne Vornahme irgend welcher Erweite-
rungen, entstehen würden. Dieser Anschlag schließt ab
für das Kreisamt Kleine Ritterstraße 17 mit 13 000 Mk.,
für die Umgestaltung desselben mit 4000 Mk., für das
Kreisamt Hans mit 1500 Mk., für das Steuerbüro
mit 3500 Mk., zusammen mit 20 000 Mk.

Der Anschlag ist dem Vorstand des Kgl. Hochbauamtes,
Baurat Jöhl, zur Begutachtung unterbreitet worden.
In seinem ausführlichen Gutachten kommt dieser zu dem
Schlussergebnis, daß ein Erweiterungsbau unbedingt er-
forderlich ist, da aber ein Anbau nicht zulässig ist und
nur ein Anbau und wahrscheinlich auch das Bauliche, das
jetzt Amtsverhältnisse abbrechen und unter
Anziehung des Kgl. Hochbauamtes ein vollständig neues
allen Anforderungen genügendes Gebäude mit Neben-
anlagen zu errichten.

Die Kommission sowohl wie der Kreis-Ausschuß haben
sich dem Gesicht der in diesem Gutachten vorgetragenen
Gründe nicht verschließen können und haben es für er-
forderlich erachtet, dem Kreisrat zu empfehlen, den vom
Baurat Jöhl gemachten Vorschlägen beizustimmen. Sie
sind dabei von der Erwägung ausgegangen, daß der gegen-
wärtige Zeitpunkt für einen Umbau besonders günstig
ist, da am 1. Oktober das Gebäude Unteraltersburg 26,
in dem jetzt Büros der Landesversicherungsanstalt unter-
gebracht sind, von dieser aufgegeben wird und in ihm die
Büros während der Bauperiode untergebracht werden
können.

Die Ausführung der Kosten ist in der Weise gebacht,
daß ein erheblicher Teil aus dem Vermögen des Kreises,
insbesondere aus dem zur Zeit 171 806,60 Mk. betragenden
und in dieser Höhe keineswegs erforderlichen Mobil-
sachvermögen sowie aus dem für den Bau einer Brücke
in Dürrenberg erworbenen, nach der neuesten Entwurfung
dieses Projektes nicht erforderlichen Bauausführungsfonds
und dem 50 000 Mk. betragenden und in dieser Höhe
ebenfalls nicht unbedingt erforderlichen Vertriebsfonds
gedeckt würde, während der Rest auf Anleihe zu nehmen
wäre.

Die Kommission beantragt daher im Einvernehmen
mit dem Kreis-Ausschuß, der Kreisrat möge beschließen,
a) sich grundsätzlich mit der Errichtung
eines Neubauses anstelle der Häuser 17 und
19 einverstanden zu erklären,
b) den durch die Kommission vertretenden Kreis-Aus-
schuß mit den weiteren Verhandlungen zu beauftragen.
In der sich anschließenden Ansprache unterstüzte
Sofort nach von Trotha sehr warm den gestellten
Antrag, da er wirklich sehr notwendig ist.

Die Anträge des Kreis-Ausschusses wurden darauf
mit großer Mehrheit genehmigt.

Über die Prüfung der Rechnung der Kreis-
amtsverwaltung für das Rechnungsjahr 1913 für
das Rechnungsjahr 1913 berichtete Rechnungs-
sachverständiger im Auftrag der eingeleiteten Rechnungs-
prüfungskommission. In der Geschäftsführung, Kontrolle
und Prüfung der Kasse ist eine Änderung eingetreten.
Die Einnahmen und Ausgaben haben sich in den Grenzen
des Voranschlags bewegt. Bedauerlich ist, daß die vor-
gelebene Unterhaltung der Vereinen keine Verwendung
erhalten konnte und daher in der Kreisamtsverwaltung zurück-
blieb. Die Abrechnung schloß mit einem Bestand von
52 900 Mk. ab.

Die Entlastung der Rechnung der Kreisamtsverwal-
tung und der Kreispartakasse sowie der Wegebau- und
Mobilsachvermögen wurde ohne Widerspruch mit 1 506 657
Mk. in Ausgabe mit 1 445 961 Mk., so daß ein Bestand
von 55 696 Mk. verbleibt. Der Kreisrat für das Rechnungsjahr
1913, der im Druck vorliegt, wurde zur Kenntnis gehalten.
Eine Berichtigung der in Ausgabe gehaltenen
wir uns vor.

Sechste Klagen wurden über das Eichweien er-
hoben; die Gebühren sind für Reparaturen unverhältniß-
mäßig hoch und das Eingehen der Beträge als rigoros
zu bezeichnen. Der Landrat sagte zu, eventuell Abhilfe
zu erreichen.

Haushaltsplan des Kreises für das Rechnungsjahr 1914.
Der Haushaltsplan hat eine wesentliche Umgestal-
tung erfahren; er ist übersichtlicher geworden!
Unter den Einnahmen ist hervorzuheben: Der Ver-
triebsfonds in Höhe von 50 000 Mk. ist gestiegen. Be-
schlüsse aus vorheriger Rechnung 30 000 Mk. (17 000 Mk.
mehr). Zinsen, Kreisvermögen und sonstige Ein-
nahmen 18 456 Mk., Darlehen und Zuschüsse aus anderen
Kassen 65 730 Mk., darunter allein 30 000 Mk. Überschüsse
aus der Kreispartakasse, Abgaben und Gebühren (Sag-
schneidegebühren) 10 451 Mk., Kreisabgaben 308 226 Mk.,
Betriebskosten 5000 Mk., Hundsteuer 20 000 Mk., Umgeh-
steuer 40 000 Mk., Armen- und Kranenkassen (Gesell-
schafts- und Arbeits- und Trauungsumme) 23 670 Mk. Summe
der Einnahmen 525 400 Mk.

Ausgaben: Allgemeine Verwaltung 44 937 Mk.,
Unterhaltung der Grundstücke und Tilgung der Restschuld
für das Grundstück Domstraße 4 847 Mk., für Provinzial-
land und Amtswege 162 629 Mk. (5000 Mk. mehr),
Armen- und Kranenkassen 58 625 Mk. (19 538 Mk. mehr),
Schuldenzinsen (Zins-, Zinsen-, Zinsen- und Beschäftigungs-
kosten) 11 401 Mk., Beiträge zum Kreisvermögen, Kreisver-
mögen, Verzinsung und Tilgung der zur Förderung des
Wegebaues aufgenommenen Anleihen 182 076 Mk.
(30 556 Mk. mehr), Förderung der Landwirtschaft 4200
Mk., sonstige Unterhaltungen 2 450 Mk. An ein-
maligen Ausgaben sind vorgezogen 30 000 Mk.
Beitrag des Kreises an die Siedlungsgesellschaft „Sachsen-
land“, 1000 Mk. Beitrag des Kreises an die Siedlungsgesellschaft
für die 100 jährigen Jubelfeier der Siedlungsgesellschaft
Merseburg zum Königreich Preußen und 2 500
Mk. Beitrag des Kreises zu den Kosten der Vorarbeiten
für die Brücke in Dürrenberg.

Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme
und Ausgabe mit 525 400 Mk., gegen das Vorjahr mehr
31 430 Mk. An Kreisvermögen gelangen zur Erhebung
26 Proz. Zuschläge zur Erhebung der Kreisvermögen,
Gewerbesteuerklasse 3 und 4 und 3 Proz. Zuschläge zur
Grund- und Gebäudesteuer sowie der Gewerbesteuerklasse 1
und 2 also 3/4 Prozent gegen das Vorjahr weniger.
Das in Sparfestschulden und Anleihepapieren ange-
legte Kreisvermögen beträgt sich auf 171 806 Mk. In
Provinzialrenten hat der Kreis 150 000 Mk. zu
zahlen. In der Einnahme ist ein Betrag
von 5260 Mk., der der Landrat auf seine Dienstverhältnis-
entwöhnung zu Gunsten des Kreises berichtet hat. Zur
Förderung des Wegebauens sind 30 000 Mk. als Beitrag
für das städtische Krankenhaus in Merseburg 5000 Mk.
und für die Wanderarbeitsstätte in Merseburg 3000 Mk.
eingestellt.

Rittergutsbesitzer von Richter bemängelte hierbei
u. a. die Unterbringung für das Krankenhaus in Merseburg,
wofür im Haushaltsplan 5000 Mk. vorgezogen sind. Da
die Klinik in Halle und das Krankenhaus in Lützen die
gleichen Sätze erheben wie Merseburg, erwartete Redner,
daß die Stadt Merseburg mit Rücksicht auf die Kreis-
Beitrag einer Senkung der Sätze für Kreisangehörige
näher treten möge.

Der Haushaltsplan wurde darauf in Einnahme
und Ausgabe mit 525 400 Mk. festgestellt und genehmigt.
Beschlussefassung über eine Eingabe an die Herren
Landwirte des Innern, für Handel und Gewerbe, die
Landwirtschaft, Domänen und Forsten, betr. Verunreinigung
der Elbe und Ufer sowie des Molen Grabens.
Der Eingabe lag dem Kreisrat im Druck vor und
beschreibt in anerkennend geistlichen Worten die
untern Elben bekannten schmerzlichen Mangel und gein-
heitschädlichen Einwirkungen an den verunreinigten
Uferplätzen. Wir werden den Vorlauf der Eingabe
in der morgigen Nummer zum Ausdruck bringen.

Landrat Greiner von Wilmsowitz machte hierbei
noch an die Entlastung aufmerksam, daß eventuell der
Bundesrat angefragt werden möge, die Angelegenheit zur
unabhängigen Entscheidung zu bringen.

Der Inhalt der Eingabe wurde genehmigt und darauf
diese selbst von allen Kreisratsabgeordneten vollzogen.

Unter Punkt „Verzinsung des“ beantragte Bürger-
meister Dr. Haack, dem Provinzial-Ausschuß des Molen
Grabens einen Betrag von 1000 Mk. zu überweisen, da-
für aber in Stadtverordneten geistlichen Worten die
haltung des geplanten Baus in den Jahren 1913, 1914, 1915
zu ziehen. Er begründete dies damit, daß die Gebe-
tenheit erschöpft und einUMENTag überlebe sei. Dem
Antrag stimmte die Mehrheit des Kreisrates zu.
Zum Schluß machte noch Landrat a. D. Weidlich
einige Ausführungen betr. des Neubaus eines Kreis-
hauses, die aber durch den hohen gestiegenen Wechselkurs
als hinsichtlich der Verhandlungen 23 Uhr.

S Kleinerebesten, 30. März. Am Sonnabend feierte hier
das Kleemannsche Ehepaar im Kreise seiner Kinder und
Kindeskinder bei voller geistiger und körperlicher Gesundheit
und Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einnahme
erfolgte nachmittags 2 Uhr in hiesiger Kirche, wobei dem Jubel-
paare durch Herrn Pastor Winkel aus Bista das katholische
Ehebündnis überreicht wurde. — In dem Jubelpaare noch
ein langer ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Mücheln und Umgebung.

31. März.

3 Schnellroda, 30. März. Durch Verletzung ihres An-
habers ist die unter königlicher Patrone stehende hiesige
Pfarrstelle frei geworden. Die Berufung erfolgt diesmal
durch die Kirchenbehörde. Die Stelle gewährt neben freier
Wohnung das Grundbesitz der 1. Klasse. Der zu Berufende
müßte sich die Pfarrverwaltung unter Umständen auch
die spätere Einparung von Nebenstellen zu versprechen, unter
den von der Behörde festzusetzenden Bedingungen gefällig zu
lassen.

Wetterwarte.

3. W. am 1. April: Tags heiter, etwas wolkig, mild, vor-
wiegend trocken. Nacht vielstetig eits kälter. — **2. April:**
Wegwind bewölkt, zeitweise heiter, meist trocken, mild.

Theater und Musik.

Stadttheater in Halle. Morgen Mittwoch Klassiker-
Vorstellung „Maria Stuart“. Schillerkorte am der Tages-

und Abendkasse. Die Aufführung wird von Oberregisseur
Schölling inszeniert. Die Arolle spielt Frä. Landor, die
Hilfsgabe Frau Schiller, der Mortimer Herr Rietz und den
Anden Herr Kautsch. Donnerstag neu einstudiert, Benefiz
für Herrn Kapellmeister Hermann Hans Wehler, Götter-
dämmerung von Richard Wagner. Beginn abends 7 Uhr.
Freitag zum 1. Male wiederholt „Die Töngsprinzessin“.
Sonnabend Gastspiel des Helvetenens Robert Hutz vom
Opernhaus in Frankfurt a. M. „Die Weiterführung von
Münchberg“. Sonntag nachmittags Volksvorstellung „Die
heitere Reizung“. Lustspiel von Georg Engel.

Luftschiffahrt.

Schwerer Flugunfall.
Straßburg, 30. März. Heute nachmittags 4,45 Uhr
ereignete sich ein schwerer Flugunfall. In einer
kurzezeitige der Doppeldecker der Luftverkehrs-Gesellschaft
ab. Der Führer Leutnant Säulig erlitt einen Unter-
schrittsbruch und Kopfverletzungen. Der Beobachter Haupt-
mann Reinhardt vom Infanterie-Regiment Nr. 70
wurde getötet. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Vermischtes.

* Die Brandstiftungen in Libeck. Allen Anzeichen nach
ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Brandstifter zu
entdecken. Der im vorigen Jahre Cüch in unweit kurzer Zeit
um 7 1/2 Millionen Mark schädigte und auf dessen Er-
greifung 40 500 Mark Belohnung ausgesetzt waren. Man hat
jetzt den Arbeiter Schüemann, geboren zu Lagen, der am
27. Februar nachts durch Fensterbränden in der Marienkirche
nachrichtlich wieder eine Brandstiftung vornehmen wollte ver-
haftet. Schüemann ist bei der Firma Bergmann & Sohn seit
1907 beschäftigt. Er wurde vor Jahren schon einmal wegen
Verdachts der Brandstiftung verhaftet, aber mangels Be-
weise freigelassen worden.

* Große Überschwemmungen in Nordamerika. Infolge
eines nach den jüngsten schweren Schneefällen abgibt ein-
getretenen Tauwetters sind in den Staaten New-York, Penn-
sylvanien und Ohio die Flüsse über dem Normalstand. Es ist
großer Schaden entstanden. Der gefamte Eisenbahn-
verkehr zwischen Cincinnati und Indiana ist unterbrochen;
alle Bahnen sind gestoppt. Auch in Chicago besteht Überschwem-
mungsgefahr. In verschiedenen Vorstädten steht das Wasser
bereits tiefen Fuß hoch.

* Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit. Nach den
Berechnungen des Königlich-Preussischen Statistischen Landes-
amts ist die Sterblichkeit an Tuberkulose im Jahre 1913 weiter
zurückgegangen. Es starben in Preußen 1912 noch 39 911, im
Jahre 1913 dagegen 56 583 Personen, also 32,8 Prozent als im
Jahre zuvor. Auf 10 000 Einwohner berechnet, stellt sich die Sterb-
lichkeitsziffer, die im Jahre 1912 noch 14,85 lautete, für das
folgende Jahr nur noch auf 13,59. Vor 20 Jahren war die
Ziffer um mehr als das Doppelte größer.

* Überschwemmungen in Amerika. Nachrichten aus
Alabama belagen, daß der durch die Fluten angerichtete Schaden
immer größer wird und bereits jetzt über zehn Millionen
Mark betragen wird. Der Schaden und der Schaden
dürftig beide zusammen etwa zwei Millionen Dollar Schaden
angesehen. Die Gründe des Schadens liegt nicht nur in
den großen Schneefällen im Oberlauf-Gebiete der Flüsse.
Die großen Stürme, die sich an ihren Ufern hinziehen und die
Städte wie Utica, Decatur, Albany, Schenectady ufo. ver-
binden, sind überflutet, ebenso viele Landstraßen. Sieben
Brücken wurden allein im Lauf des Hochwassers weggerissen.
Ein Hamburger Segler „Banan“, eine kleine Bark mit 1053
Registertonnen, ist spurlos verschwunden. Es besteht keine
Hoffnung mehr, daß das Schiff wieder auftauchen wird. Die
Bark, die am 30. Dezember 1913 von New-Orleans abgeleitet
ist, um nach Dorojo zu fahren, ist bereits über einen Monat
überfällig. Sie dürfte mit ihrer aus 25 Mann bestehenden
Besatzung ein Opfer der jüngsten Stürme geworden sein. Das
Schiff fand unter Führung des Kapitäns Weigertsen. Es ist
1877 gebaut und führte wertvolle Ladung an Bord.

* Durch Überschwemmungen gestörter Eisenbahn-
verkehr in Serbien. Aus Belgrad wird der „Frankf. Sta.“
gemeldet: Infolge starker Regenfälle wurde die Eisenbahn-
strecke umweit Belgrad überflutet. Die Zugverbindung
mit Konstantinopel und Saloniki ist vollständig unter-
brochen. Der Bahnverkehr wurde vorläufig gänzlich
eingestellt.

* Ein Zivilist von einem Posten erschossen. Als am
Sonnabend ein Zivilist von der Posten Postkutsche bei Weg
einen Sach Schaden stellen wollte und trotz dreimaligen Zurufs
des Postens nicht stehen blieb, sondern die Fucht ergriff, zielt
der Posten nach den Weinen und schloß. Der Mann brach zu-
sammen, konnte aber nicht mehr an der Stelle aufgefunden
werden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich um
Drei Jahre bei Weg; den ist er gestern früh geflohen.

* Pariser Frauenrechtlerinnen veranstalten am Son-
tag nachmittags in einem Privathause der Rue Feytaude eine
Kundgebung zugunsten des Frauenimmrechts. Zahl-
reiche Neugierige sammelten sich vor dem Hause, an dessen Bal-
kons ein Anschlag angebracht war, in dem auf die juristische
Neuheit hingewiesen wurde, daß man den Frauen die Eigen-
schaft als Französinen nicht aber als Bürgerinnen zubillige.
Mehrere Frauen hielten Ansprachen. Dann verließen sie auf
den Balkon eine Kundgebung zu veranstalten, aber die
Polizei trennte die einzelnen Teile des Juges von einander und
gestirte die Teilnehmer.

Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 31. März. An jährländiger Stelle ist von
einem Besuche des Herzogs und der Herzogin von Cumberland
in Braunschweig nichts bekannt.

Prinz und Prinzessin Geirich in Südamerika.

Buenos Aires, 31. März. Bei dem gelrigen
Besuche des Herzogs und der Herzogin in Buenos Aires
wurde die Prinzessin Geirich von Preußen
aus. Prinz Geirich erwiderte mit einem Trink-
spruch auf den Präsidenten der argentinischen Republik und
den Vizepräsidenten. — Prinz und Prinzessin Geirich,
die zu ihrer heute beginnenden Reise nach Chile die Bahn
über die Südpazifischen benutzen werden, beendete Ende der
Woche hierher zurückzukehren.

Japanische Mi-interessen.

Tokio, 31. März. Viscount Kintoko hat den Auftrag, ein
neues Kabinett zu bilden, angenommen.

Erneuerung der Lose

zur 4. Klasse muß bis
3. April
erfolgen.
Vorrätig: Berliner
Pferdelose zu 1 Mk.
Ziehung 21. und 22. April.
Der Kgl. Batterie-Einnehmer.
Curbé.

Bekanntmachung
Das Schulgeld der hiesigen Knaben- und Mädchen-Mittelschule ist vom 1. April 1914 ab auf 48 Mk. für alle Klassen festgesetzt. Für die Kinder, welche bereits die Mittelschule besuchen, werden indes nur 12 Mk. mehr, als der bisherige Schulgelddat jeder Klasse beträgt, erhoben, bis der Staatslohn von 48 Mk. erreicht ist. Die restlichen 36 Mk. übernehmenden Kinder zahlen das Schulgeld ihrer Klasse. Kindern von einer Familie vier Kinder oder mehr zugleich die hiesige Mittelschule oder das Gymnasium, so ist das vierte und jedes weitere Kind der Mittelschule von der Zahlung des Schulgeldes befreit. Auswärtige Kinder zahlen 50 Proz. Zuschlag zu den für einheimische Kinder festgesetzten Sätzen.
Merseburg, den 29. März 1914.
Der Magistrat.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend den 4. April d. J., von vormittags 10 Uhr an werde ich im Gasthof „Zur grünen Aue“ in Merseburg wegen Klümmung des Raumes eine Partie bestehender Meise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen versteigern.

Zum Verkauf kommen:
150 Fl. Weißwein, 50 Fl. Rotwein, 75 Fl. Glutwein, 50 Fl. Apfelwein und 50 Fl. Johannisbeerwein

Anschließend an diese Auktion findet der Verkauf wegen Aufgabe des Geschäfts im Speicher der Herren Bieme & Beyer hier gehörigen Restbestände, als: Reinigungs-Maschine, Backherd, Garenmaschine, Zerkleinerer, Deismalmühle sowie noch ein Posten Säcke u. versch. andere statt, und jede Kaufteilhaber hierzu ergeben ein.

Albert Franke, Auktionator.

Moderne Transmissionen sportbillig abzugeben
Preislisten umsonst. S. u. Steinbach, Mühlhauken 178 i. Zg.

Prima Rot- und Leberwurst
sowie la. Fleischwaren
empfiehlt
Rud. Schuber, Burgstrasse 16.
Tel. 378.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins

Pferde zum Schlachten
kaufe jederzeit
und zahle höchste Preise. Nicht-transportfähige holt mit Viehwagen ab.

Wilhelm Naundorf,
Merseburg, Hochstädtel.
Telephon 498.

Neue vorschrittsmäßige
Unfall-
Meldeformulare

hält vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Oelgrube 9.

Körnerschub

gegen Krühen, Fasanen, Mäuse
und alle Körnerfresser hält vor-
rätig
Oswald Tränker,
Bahnhofstr. 10. Fernspr. 481.

Bekanntmachung

Die Kreissparkasse ist unter No. 8806
— Postscheckamt Leipzig — an den Postscheck-
verkehr angeschlossen

Merseburg, den 25. März 1914.

Kuratorium der Kreissparkasse.
Frh. v. Wilimowski.

Mit heutigem Tage übergebe ich das seit 40
Jahren bestehende

**Kurz-, Weiss-, und
Wollwaren-Geschäft**

meinem Sohne **Max**.
Ich danke meiner werten Kundschaft für das
mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe
auch meinem Sohne zu übertragen.

Frau Th. Käther.

Bezugnehmend auf obige Anzeige übernehme ich
von heute ab das Geschäft meiner Mutter und werde
es unter der Firma

Max Käther

weiter führen.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute
und reelle Waren zu führen und bitte ich, mich in
meinem Unternehmen zu unterstützen.

Max Käther.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Klempner- und Installationsgeschäft von
Markt 27 nach

Markt 8.

Für das mir seither erwiesene Wohlwollen bestens
dankend, bitte ich meine werte Kundschaft, mir das-
selbe auch ferner erhalten zu wollen.

Hochachtend
Karl Höser.

Gommerpreise
sind für
Britetts u. Breksteine
eingetreten und bitte um gefl. Aufträge.

Eduard Klauß, Windberg 3.
Fernruf 27.

Michel

Ab 1. April 1914 befindet sich die
Michel-Briket-Verkaufsstelle
Neumarkt Nr. 67.



Naether's Kinderwagen
zusammenlegbare Sportwagen

Liegestühle
Kinderstühle
Selbstfahrer
Schreibpulte
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen.

Albert Kunth
Gotthardstr. 30.



Von der Handwerkskammer vor-
geschrieben
Lehrverträge
alt stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Oelgrube 9.

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint, Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

W. Fuhrmann, Wilh. Kieslich, Fritz
Leberl, Franz Wirth, R. Rietze, Fr.
Herrfath, Rich. Kupper, Kath.
Weißgen Witwe; in Mülcheln: in
den Apotheken.

**Alle Schlosserarbeiten
und Reparaturen**
(auch an Böfchen, Bortenornaments,
Damentaschen u. dergl.) werden
gut ausgeführt. Geßnecker, 4.

Zur Fest-Reinigung

empfehle:
Flüssig - Furnir!

Macht alle Dinge neu!!!
Ein wirklich ideales Mittel zum
Reinigen und Auffrischen von
Möbeln, lackierten Gegenständen,
Eisblech, Hintrufe u. Flüssig-
furnir ist keine Möbel-Politur,
auch kein Firnis od. Lack, sondern
eine künstlich hergestellte Flüssig-
keit, die, wo sie angewendet wird,
als Maßung für den Lack od. die
Politur dient, und alle frühere
Reinheit zurückbringt. — Flasche
zu Mk. 1. — u. Mk. 2. — zu haben bei

Otto Bretschneider,
Güterwaren,
Säuge- und Küchengeräte,
Kl. Ritterstr. 5. : Telephon 388.

Zöpfe

in größter Auswahl in allen
Farben und Preislagen vorrätig
Otto Stiebritz
Gotthardstr. 32 Ferar. 411
Aufrechten und Fäden
tragender Zöpfe. —

**Messer
und
Scheren**
aller Art werden ge-
schliffen u. repariert.
CARL BAUM
Stahlwarenhandlung.

Müsch. Loden-Pelerinen,
wasserdicht,
Bozener Mäntel,
Spezialität: Marke „Seberlecht“.

Leder - Gamaschen
in schwarz und farbig
empfiehlt

Franz Hildebrandt,
Burgstraße 5.

Mähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
H. Wisrecht, Sallaiche Str. 19.

**Schuhmacher-Arbeiten
und Reparaturen**

werden jeder Zeit angenommen
und gut ausgeführt.
Karl Schläe, Schuhmacher
Grafstr. 22.

Wiener-Breisererl
flach und hoch, wird jederzeit
sauber erneuert
Herm. Baar sen., Markt 3.

Rohrstühle
werden sauber und dauerhaft
eingeschnitten.
Albert Kunth, Rohrwarengeschäft,
Gotthardstraße 30.

Fleischhackmaschinen
werden repariert, Messer und Schei-
ben dazu geschliffen.
Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

Güte

zum Garnieren
und Modernisieren
nimmt an
Frau Forner, Markt 16, 2 Tr.
Reinheiten und Zutaten hält
vorrätig!

Zweite Beilage.

„Mbret.“

Ursprung und Bedeutung unserer Herrschertitel. „Mbret“ — das ist der Titel, den die Manner — oder wie man sie eigentlich in ihrer Sprache nennen müßte: die Espritados — ihrem neuerrichteten Herrscher geben. Dabei ist es belanglos, welchen Titel die Mächte dem Oberhaupt des jüngsten europäischen Staates zuerkennen. Denn für die deutschen Worte: Herrscher, Fürst, König, Kaiser u. a. kennt die albanische Sprache nur das eine Wort „Mbret“.

Seine Etymologie nach müßte allerdings der Begriff des „Mbret“ genau festgelegt sein. Ist „Mbret“ doch auf das lateinische Imperator zurückzuführen, das gleichfalls bei dem französischen „Empereur“ und dem englischen „Emperor“ Vorkommen hat, nur daß hier die Form weit deutlicher zu erkennen ist als bei dem albanischen Abkömmling. Imperator aber war, obgleich es ursprünglich nur die Kaiser, ihren Herrschern geben, eben derselben Quelle entstammt. Denn für die gleichfalls von Caesar abgeleitet. Dagegen sind die anderen Titel, die der Herrscher der deutschen Staaten führen, durchweg echt germanisch. Um mit dem „König“ zu beginnen, so leitet sich dieses Wort ursprünglich vom gotischen „kuni“ ab, das so viel wie „Geschlecht“ bedeutet. Sieraus ging das altheidische Chuni zu Kuning hervor, das wiederum zu König wurde. Die angelsächsische Form war Cyning und später cing. Das hat den Titel „king“ gegeben, den die Engländer dem Oberhaupt ihres Staates beilegen. Ebenfalls sind „Herzog“ und „Fürst“ echt deutsche Namen. Herzog hieß bei den alten Germanen derjenige, der an der Spitze des Heeres zieht. Fürst aber heißt nichts anderes als der „Vorderste, Erste, Oberste“ und leitet sich vom althochdeutschen „furst“ ab.

Dem deutschen König entspricht das lateinische Rex (Stamm: Reg), und dieses Wort hat bei den Titeln Vate gestanden, die die romanischen Völker ihren Herrschern geben. Da haben wir zunächst das französische „Roi“. Ihm entspricht im Italienischen „Re“. Im Spanischen findet sich die Form „Rey“, und die Römischen endlich sprechen von ihrem Herrscher als „Rege“, artig ist der Vergleich des Königs, den der König bei den spanischen Völkern führt. So heißt im Polnischen der König „Krol“ und im Ungarischen „Kral“. Diesen Titel führt beispielsweise der Kaiser von Österreich, als König von Böhmen, im Munde der Tschechen. Dieses „Kral“ oder „Kral“ aber ist nichts anderes als eine verstellte Form des lateinischen „Rex“.

Der Herrschertitel wurde hat es dem Umfange zu verdanken, daß einer der größten Fürsten aller Zeiten, Karl der Große, es als seinen Vornamen trug. Und auch der Titel „Kaiser“, den der Kaiser von Österreich als König von Ungarn führt, ist aus dem lateinischen „Carolus“ aus eben demselben Grunde herorgegangen. Die Griechen sprechen von ihrem König als dem „Basileus“. Damit wird die Zahl der europäischen Herrscher erschöpft, und es mag nur noch darauf hingewiesen sein, daß das nordische „König“ nichts anderes als unser deutsches „König“ ist, und die Jarzentitel der Herrscher von Bulgarien, Serbien und Montenegro ebenfalls in dem lateinischen „Caesar“ ihren Ursprung haben. Weltumständlicher aber wird die Herrschertitelvergabe wenn wir in die asiatischen Länder kommen. Die Tataren haben ihren Sultan oder Hochschah, den Großherrscher. Aber diesen Titel führt der Herrscher der Osmanen nur als weltliche Oberhaupt seines Reiches. Als Papst aber Muselmänner aber ist er der Kalif. Einen ähnlichen Doppeltitel trägt der Herrscher Persiens. Ihn nennen seine Untertanen den Schah in Schah, d. h. den König der Könige. In seiner Weltliche Beziehung aber führt er die Bezeichnung „Schah“ in dem „Schahbadsch“ ihr Oberhaupt, obgleich dieser in dem sozusagen schon zur englischen Kolonie gewordenen Lande heute nur noch ein Schattenherrscher ist. Den Titel Schahbadsch, den der Vizekönig von Kopten trägt, wurde 1845 dem Kaiser Mehemed Ali von der Pforte verliehen. Er ist der persischen Ursprungs und bedeutet so viel als „Herr der Fürsten“. Mehemed Ali hat diesen Titel jedoch niemals geführt, da er seiner Eigenliebe nicht genigte. Erst Ismail Pascha nahm ihn 1867 an. Die Nachbarn der Kopten, die Abessinier, haben ihren „Negus Negest“, was so viel heißt, wie König der Könige. Zum Schluß sei noch der beiden großen Reiche im fernen Osten Erwähnung getan. Bevor das gemaltige China eine Republik wurde, stand an seiner Spitze der Mann, den wir Europäer den Kaiser von China nannten, den die Chinesen selbst aber als „Himmel“, d. h. als Sohn des Himmels verehrten. Auch den Titel „Sjwangti“, das heißt gelber Kaiser, führte das Oberhaupt des himmlischen Reiches. Unbekannt ist die Bezeichnung, die der Herrscher Japans trägt. Er ist der „Mitada“. Hervorgehoben aber muß werden, daß er als Haupt der regierenden Dynastie nach dem weiteren Titel „Tenno“ führt. (Die Welt auf Reisen.)

Gerichtsverhandlungen.

1. Anklage gegen den „Zaberner Unseiger“. Wegen eines Artikels „Der geordrigste Hauptmann und die Offizierserei“ hatten sich am Sonnabend vor der Zaberner Strafkammer der Herausgeber und Redakteur S. Wiedemann und sein Sohn August zu verantworten. Es war auf Grund der Paragraphen 47, 186 und 192 des Reichsstrafgesetzbuches sowie des § 20 des Preßgesetzes die Offiziersklage erhoben worden. Da einige Zaberner Richter sich mit Rücksicht auf die bekannten Zaberner Vorgänge für befangen erklärten, mußte der Gerichtshof durch zwei auswärtige Richter ergänzt werden. Major Wed, der sich durch den Artikel als beleidigt empfund, wurde als Nebenkläger zugelassen. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte der Angeklagte Wiebels-Bater, der das Blatt verantwortlich zeichnet, die Verantwortlichkeit ab, da er keine Kenntnis von dem Artikel gehabt habe und an dem betreffenden Tage abwesend gewesen sei. Wiebels-Bater, den der Vater als den Verfasser des Artikels bezeichnete, erklärte, er sei nicht der Verfasser. Nach ungefähr zehnstündiger Verhandlung wurden beide Angeklagten freigesprochen. Wiebels-Bater wurde freigesprochen im Hinblick auf § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes, indem angenommen wurde, daß besondere Umstände vorliegen, die seine Täterschaft ausschließen; Wiebels-Bater (Sohn), weil in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß nicht er, sondern sein Bruder Erich der Verfasser des Artikels war. Gegen Erich Wiebels war Strafantrag nicht gestellt.

Vermischtes.

Beim Fußballspiel kürzlich verunglückt. Dortmund, 30. März. Beim Fußballspiel zum Ende gekommen ist im benachbarten Witten der 18 Jahre alte Sohn des Schneidemeisters Hellwig. Der junge Mann erhielt bei einem Spiel den Ball mit einer solchen Wucht gegen den Leib, daß eine komplizierte Darmverengung eintrat, die den Tod nach qualvollen Schmerzen herbeiführte.

Die Brauereiarbeiter Berlins und Umgegend haben am Sonntag in einer Versammlung mit 2668 gegen 1230 Stimmen das letzte Angebot der Arbeitgeber abgelehnt und den Streik beschloßen. Sie forderten achtstündige Arbeitszeit und dreifache Tariflöhne, während die Arbeitgeber jede Vertagung der Arbeitszeit ablehnten und ein Vertragsabkommen von fünf Jahren erreichen wollten. Es sieht aber trotz dieses Beschlusses so aus, als werde es nicht zum Ausbruch kommen. Der Verein der Brauereiarbeiter Berlins und der Umgegend teilt nämlich mit, daß auf Grund einer am Montag abgehaltenen Besprechung zwischen der Tarifkommission des Vereins der Brauereien und Vertretern der Arbeitnehmer-Organisationen die Tarifverhandlungen fortgesetzt werden und der am Dienstag ablaufende Tarifvertrag für die Dauer dieser Verhandlungen als verlängert gilt.

Verkauf eines deutschen Rittergutes an einen Polen. Die einige Blätter melden, verkaufe die Tochter des verstorbenen Mitgliebes des Ostmarkvereins, Kneemann, Frau Joanne, ihr Rittergut Schraun-Sieroslaw im Kreise Polen-West an einen Polen. Das Gut hatte ihr Vetter gepachtet, der kürzlich gestorben ist. Der Kaufpreis habe 976 000 Mark betragen. Der Verkauf sollte, wie das „Polener Tagblatt“ schreibt, in dem Glauben abgesehen sein, daß der Käufer, der den deutschen Namen Krümmert trage, ein Deutscher sei, zumal er die Kamelien von dem Vertrage, daß es das Gut bei hoher Konventionstrafe nicht an einen Polen weiterverkaufen darf, glatt unterschrieben habe. Man hofft, daß man den Kauf werde rückgängig machen können. Wahrscheinlich wird es zu einem Prozesse kommen.

Ergebnis der Brüsseler Weltausstellung von Jahre 1910 liegt nunmehr vor und bringt für die Garantiegeber die angenehme Überraschung, daß anstatt des gestürzten Millionenbetrags nur ein Fehlbetrag von einer Viertelmillion zu bedeuten ist. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge hätte sich ohne das große Wagnis ein Überschuß von mehr als einer Million ergeben.

100 000 Hektometer Schneehaushalt im Frankenswald. Der Schaden, den der strenge Winter im Frankenswald eingebracht hat, ist ungeheuer und läßt sich erst jetzt übersehen. Von antlicher Seite schätzt man den Anfall von Schneehaushalt auf 100 000 Hektometer. Zug und Nacht dröht jetzt im Frankenswald die Gefahr, daß die Sägen, um die genügenden Holzporträde nach vor dem bevorstehenden Herbst aufzuarbeiten, und so Insektenschaden durch Brutstätten zu verhindern.

Verwundener Arbeiter. Wie aus Schweinfurt berichtet wird, ist aus Oberwern seit einigen Tagen der Kaplan Schmölzler abgängig. Vor lehrer Weile erhob er bei der Darlehnstasse dreitausend Mark für ein Darlehen, welches sofort geteilt wurden. Gleichzeitig ist aus Oberwern auch ein 22 Jahre alte Bauern-tochter verwundet.

Feuer und Explosion in einem Warenhaus. Aus Wellington (Neuseeland) wird gemeldet: In einem Warenhaus in Upper Hut brach am Winternacht Feuer aus. Als mehrere Personen sich bemühten, die Waren in Sicherheit zu bringen, erfolgte eine stärkere Explosion, durch die sechs Personen getötet und etwa zwölf verletzt wurden. Einige wurden vollständig in Stücke gerissen.

Selbstmord eines irrsinnigen Arztes. In der Landesirrenanstalt in Salzburg hat sich der dort seit acht Jahren als Patient internierte 47 Jahre alte Doktor der Medizin Hans Guggler in einem unbedachten Augenblick ein Messer in den Brustkorb gesteckt.

Ausführung eines Mordes nach sechs Jahren. Aus Kiel meldet der Draht: Die Kriminalpolizei verhaftete die Witwe des vor sechs Jahren erhängt aufgefundenen Glasers Schach. Der 17jährige Sohn hatte die Anzeige erlassen, daß seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Verhaftung eines Eisenbahnräubers. In Haare wurde der Urheber des vor einigen Tagen in einem Wageneinheit bei der Wahnstation Arzterre an dem Pferdehändler Guimard begangenen Raubmordes verhaftet. Es ist der berufslose 30jährige B a o t. Die geraubte Summe wurde bis auf 30 Frank gefunden.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung und Ermordung seiner Frau wurde der Wirtshaus, Kreis Mogilno (Polen), der Grundbesitzer Maciejewski verhaftet. Die Frau des Besitzers fand man halbverrotten im Keller des niedergebrannten Hauses vor. Das Ehepaar Maciejewski lebte nach den Verbindungen der Nachbarn in stetem Unfrieden.

Der neue „Meteor“ des Kaisers. Der auf der Germania-Werft zu Kiel erbaute neue Sportboot des Kaisers hat am Sonntag mittag in Schwimmbad der kaiserlichen Werft zu Kiel seinen Namen erhalten. Der Stationschef Admiral von Coepfer hielt die Taufrede, dessen Gemahlin vollzog den Taufakt. Das Schiff erhielt den Namen „Meteor“, wie ihn seine vier Vorgänger schon trugen.

Zwei Todesopfer einer zertrümmten Ehe. Zu blutigen Szenen kam es am Sonntag in der Gasstrasse in Köln, wo der Tagelöhner Wilhelm Schüller mit einer geschiedenen Frau zusammentraf. Diese äußerte die Absicht, zu ihrem Mann zurückzukehren, worauf Schüller die Frau eine Stelle trat. Der Mann brachte sich darauf mehrere Schüsse bei, an deren Folgen er bald danach starb.

Auf der Rettung vermalmt. Auf der Jede Oberhausen bei Essen waren zwei Verletzte verhaftet worden. Als man nach dreißig Stunden zu den Verunglückten, die beide bis dahin unversehrt geblieben waren, vorzudringen wollte, einen von ihnen bereits getötet hatte, wurde der zweite von nachdringenden Gesteinsmassen abermalmt, ergraben und zerdrückt; er konnte nicht mehr lebend geborgen werden.

Gebührenunfall. In eine Longrunder unweit Namur drang Sonnabend nachmittag Wasser ein. Drei Arbeiter konnten sich nicht mehr retten und ertranken.

Das Wiltbacher Mordverbrechen. Die vor einigen Tagen erfolgte bedingungslose Entlassung des frühesten Wiltbacher aus Düsseldorf aus dem Eberfelder Untersuchungsgefängnis ist auf das Gutachten des Eberfelder Gerichtsarztes zurückzuführen. Danach ist bei längerer Fortdauer der nunmehr schon seit sechs Wochen anhaltenden Gefangenschaft der völlige körperliche und geistige Zusammenbruch der Verhafteten zu befürchten. Kraulien Wiltbacher, die bekanntlich ihren Geliebten, den Wiltbacher Kettelbeck erschossen hat, macht jetzt den Eindruck einer schon lebenden Person.

Schweres Automobilunglück. Am Sonntag frühging ein von Lugano kommender mit sechs Personen besetzter Kraftwagen bei seiner Talfahrt von Monte Genere eine mehrere Meter hohe Mauer hinunter. Ein Mann, ein Stadtrat von Lugano, und auf der Stelle den Tod, drei Insassen wurden schwer verletzt.

Ein neuer Überfall auf einen Wachthabenden in Straßburg. Bei Straßburg ist schon wieder einmal ein Wachthabender auf einer Wiltkärgerge bezogen worden. Es wird genauer gemeldet: Es geschah am 30. März. Als am Freitag im Wiltkärgerge auf dem östlich von Rehl gelegenen Fort Kirchbach die Glode der Einlabepforte gezogen wurde und der wachhabende Sergeant des Inf.-Regts. Nr. 136 in dem Nachtzuhause, es sei der aus der Stadt zurückkehrende Kommandant des Forts, die Tür öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unterrichters. In dieser einzigen Schüsse hinausging, um sich nach dem Täter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachthabende in der Leistenenge getroffen, die Kugel plattete aber an einem Feinmarftstück im Vorterroniale ab, ohne Schaden zu tun. Die Jagd nach ausgesetzten Patronen verlief unerrückter. Einige Augenblicke später wurden die Wachthabenden nach dem Täter zu ermitteln. Es ist wirklich an der Zeit, daß gegen solche rohen Angriffe das Militär in den Reichsländern endlich einmal durch träftige Maßnahmen geschützt wird. Nur einem besonderen Glückszufall ist es zu verdanken, daß der Wachthabende ohne schwerere Verletzung davon gekommen ist. Hoffentlich geht es, den Attentaten nach zu fassen und ihn einer exemplarischen Strafe auszuführen.

Reklameteil. Die und urakte Freude an der Natur treibt die Menschen hinans aus der Enge der Häuser. Grundlos aber sollte sein, sich nicht nur mit Rücksicht auf Kleiden, sondern auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege gegen krankhafte Neigungen zu schützen, indem man einige von Japs Sobener Mineralpartikeln mit auf den Weg nimmt. Die Partikeln sind uneben im Geförm, haften in der Wandung des Mundes und lösen in der Wirkung. Man kann sie in allen Apotheken, Drogerien etc. für 80 Pf. Doch auch man stets auf den Namen Japs, auf den man achten muß. Kontrollieren des Bürgermeisters Wirtes u. des Gemeinderates zu Bad Cochen a. Taun.

Getreide- und Produktenerkehr. Berlin, 30. März. Weizen lok. inkl. 188,00 — 192,00 Mk. Roggen lok. inkl. 155,50 Mk. Hafer sein 167,00 — 182,00 Mk., do. mittel 151,00 bis 166,00 Mk. Weizenmehl Nr. 00 brutto 22,00 — 27,25 Mk. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,80 — 21,20 Mk. Gerste inkl. leicht 143,00 — 148,00 Mk., do. schwerer frei Wagen leichte 134,00 — 138,00 Mk. Roggenkleie netto ab Mühle einkl. Sack 10,00 bis 10,40 Mk. Weizenkleie grob netto einkl. Sack ab Mühle 11,00 bis 11,50 Mk., do. fein netto einkl. Sack ab Mühle 11,00 bis 11,50 Mk.

Diermarkt. Leipzig, 30. März. Bericht über den Schächt- u. Viehtrieb auf dem kaiserlichen Viehboje zu Leipzig. Viehtrieb: 569 Rinder, und zwar 182 Ochsen, 166 Bullen, 28 Kalben, 191 Kühe; 7 Fresser; 312 Rälber, 684 Schafe, 2084 Schweine, zusammen 3818 Tiere (Preisliste für 60 kg im Markl.). Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I 1. — 88, II 82, IV 76, V —; Bullen, Qual. I 83, II 80, III 78, IV 76, V —; Kalben und Rälber, Qual. I 85, II 80, III 74, IV 68, V —; Fresser (gering gemästet) (Tungeth) 80 Schweine, Qual. I 60, II 60, I 57, IV 55, 55; Lebendgewicht: Rälber, Qual. I 1. — II 64, III 60, IV 54, V —; Schafe, Qual. I: 60, II 47, III 44, IV —, V —; Geflügel: Gang: Hühner, Schafe und Schweine langlam, Rälber mittelmaßig.



1. Etage Wilhelmstr. 2,
9 Zimmer und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar.
Näheres Wilhelmstr. 4, I

2. Etage Lindenstr. 8,
5 Stuben, Bad, mit allem Zubehör, per 1. Juli zu beziehen.

Gothardstraße 26
ist die 1. Etage sofort zu vermieten und am 1. Juli 1914 zu beziehen.

Freundl. Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Balkon, Abeteinrichtung ev. Saunenloft zum Verleihen, 7. u. 8. Etage, 1. u. 2. Gesch. Offerten m. Preisangabe u. FN 25 an die Exped.

Gesucht
zum 1. 10. von älterem Ehepaar Wohnung im Preise von 600 bis 800 Mk., möglichst 1. Etage mit Veranda. Adressen unter DR 67 an die Exp. d. Bl.

Wohnung sucht ältere Dame, Küche, Stube, Kammer, Küche; Hochparterre od. 1. Etage, per 1. 7. zu beziehen. Offerten unter "Möbl." a. d. Exp. d. Bl.

Wohnung von 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör zu mieten und bald zu beziehen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S 240 an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer ev. mit Schlafkammer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Parterre m. Schreibtisch in gutem Hause an best. Herrn zu vermieten. Halleische Str. 38.

Freundlich möbl. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Gothardstr. 36. 1. Et.

Schön möbliertes Zimmer zum 1. 4. zu vermieten. Gothardstr. 40. 1. Et.

Möbl. Zimmer mit voller od. halber Pension zu vermieten. Gothardstr. 49. II.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Wagnerstr. 5.

Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Burgstraße 15. 1. Et.

Freundlich möbl. Wohn- und Schlafkammer zu vermieten. Wälgerr. 10. I.

Besser möbliertes Wohn- und Schlafkammer zu vermieten. Lindenstr. 8. II.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Halleische Str. 32.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen. Halleische Straße 36. 1. Et.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Markt 28.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Bahnhöfstr. 4, 2. Et.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch Mittagstisch. Städter, Delgrube 39.

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. Neumarkt 25.

Freundl. Schlafstellen offen. Obere Breite Str. 2.

Freundl. Schlafstelle zu vermieten. Johannistr. 12. II. I.

Bessere Schlafstelle offen. Globigauer Str. 11. v.

Bessere Schlafstelle offen. Neumarkt 19.

Das Grundstück Band 36 ist zu verkaufen, auf Wunsch auch geteilt.

3500—4000 Mk. auf 1. Hypothek 1. Juli auch früher an pünktlichen Zins, auszuliehen. Zu erst. in der Exped.

Baustellen in der Neufchauer Str. belegen, zu verkaufen. Näheres Moris, Halle a. S., Brüderstr. 11.

Moderne Saloneinrichtung billig zu verkaufen. Globigauer Straße 50-52.

Familien-Gärten in geschützter Lage, mit Obstbäumen, sind zu verpachten. Heintzel, Deumser Str. 8/12.

Fast neue Wägen für das Schuljahr Klass. I u. IIa (Mittelschule) preisw. und billig zu verkaufen. Auch ist d. selbst ein fast neues Fahrrad mit Freilauf zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Ein noch unterhaltener Sportwagen ist billig zu verkaufen. Weiße Mauer 12, 3. Et.

Ein gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter "Kleiderschrank" an die Exped. d. Bl.

Hunde-Amme, (mittlerg. Schlages) von längstens 8 Tage gemolken, sucht Max Reichmann, Halleische Str. 9.

Bruteier von Rouen- u. Belg.-Enten abzugeben. Unter-Altenburg 18.

Gequetschten Hafer, Reismehl, Baumwollsaatmehl, Trodenstängel und Kartoffelflocken empfiehlt

Großer Massen-Geefisch - Verkauf findet morgen, Mittwoch, auf dem Wochenmarkte, das Bünd von 18 Pfg. an, statt. Fischhandlung u. Becher.

Stempelkissen m. Jalonsiedeckel petachlich, für Siegelmärkte etc. liefert Hehr. Hessler, Kirchstr. 7.

Emaillenschilder in allen Größen.

Wanderluftige, die gern einem Beitreten möchten, können Anmeldeungen abt. n. VV t. d. Exp. d. Bl.

Fröbelscher Kindergarten Weissenfeller! Str. 1. Anmeldungen täglich! Luise Beckmann.

Präussischer Beamten-Verein. Haupt-Versammlung Donnerstag den 2. April 1. 3. abends 8 Uhr im "Müllers Hotel" am Bahnhof, Zimmer vor dem Saal. Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Rechnungslegung.
3. Festlegung des Mitgliedsbeitrages.
4. Vorstandswahlen.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Teile meiner werten Kundschaft mit, dass ich mein **Putzgeschäft in Ammendorf** vergrößert habe und auch hier enorme Auswahl in **fertigen Hüten und Zutat**en biete. Auf **Umarbeitungen** kann gewartet werden. Fahrgeld erhalten meine verehrten Kunden ersetzt. Um gütigen Zuspruch bittet

Marie Göbel, Ammendorf, Halleschestr. 60 früher Marseburg, Burgstr. 10.

Die Hilfe Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst. Herausgegeben von Dr. Fr. Hofmann

bringt in wertvollen und sehr originalen Heften der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein genaues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der "Hilfe" bringt ausführliche, selbständige Mitteilungen aller Vorgänge und Entscheidungen aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere Stärke liegt in der Darstellung des Lebens der großen Männer auf diese Weltanschauung die in der letzten Heftausgabe von

Verlag Fortschritt (Buchverlag der "Hilfe"), G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Zum bevorstehenden Osterfeste biete ich außergewöhnliche Gelegenheiten — zum dreiwertigen Einkauf von

Braunschweiger Gemüse-Konserven

Die diesjährigen Listen-Preise (Str. 1914) habe ich, mit Ausnahme aller Bile, um 5 Prozent herabgesetzt — und gemähre außerdem

5 Proz. Rabatt in Marken d. Rabatt-Spar-Vereins

Ich empfehle in 2 Pfund-Dosen:

Prima Stangen-Spargel	224 214 178 152 129 Pfg.
" Schnitt-Spargel	176 157 133 100 95 81 62 Pfg.
" junge Erbsen	148 124 105 81 61 48 40 Pfg.
" gemischtes Gemüse (Leipziger Merlet)	124 105 76 61 Pfg.
" junge Karotten	80 53 30 Pfg.
Prima junge Wachs-Brechbohnen	50 43 38 32 Pfg.
" junge Wachs-Brechbohnen gelb	45 Pfg.
" junge Brechbohnen grün	44 40 Pfg.
" Flageoletts (Vohrenter) extrafein	153 Pfg.
" junger Sellerie	69 Pfg.
" echte Kaiser Kidney	76 Pfg.
" Zornen-Büschel	58 Pfg.
" Champignon	225 190 Pfg.
" Pfefferlinge, fein ausgelesen	100 Pfg.
" Steinpilze, fein ausgelesen	124 Pfg.

In **Kompott-Früchten** empfehle besonders: Ananas, Erdbeeren, gem. Früchte, Kirschen, Mirabellen, Pfäumen und Stachelbeeren.

Die Preisermäßigung hat Gültigkeit bis 15. April d. J. bezw. so lange der Vorrat reicht.

Paul Näther Nachst. Alfred Weidling Fernruf 343. Merseburg. Markt 9.

Guterhalt. Fahrrad zu verkaufen. Halleische Str. 19b.

14 Stk. kleine Gänse zu verkaufen. Weichau 2.

Futterfest. Abjagerfest serviert. Körsien 18.

1 Kuh m. d. Kalbe steht zu verkaufen. Deuna Nr. 11-12.

10 kleine Enten, Peking, 8 Tage, 25 Küken, rote Island, 14 Tage verkauft. Kramer, Kleintauca.

Ein gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter "Kleiderschrank" an die Exped. d. Bl.

Hunde-Amme, (mittlerg. Schlages) von längstens 8 Tage gemolken, sucht Max Reichmann, Halleische Str. 9.

Bruteier von Rouen- u. Belg.-Enten abzugeben. Unter-Altenburg 18.

Gequetschten Hafer, Reismehl, Baumwollsaatmehl, Trodenstängel und Kartoffelflocken empfiehlt

Großer Massen-Geefisch - Verkauf findet morgen, Mittwoch, auf dem Wochenmarkte, das Bünd von 18 Pfg. an, statt. Fischhandlung u. Becher.

Stempelkissen m. Jalonsiedeckel petachlich, für Siegelmärkte etc. liefert Hehr. Hessler, Kirchstr. 7.

Emaillenschilder in allen Größen.

Wanderluftige, die gern einem Beitreten möchten, können Anmeldeungen abt. n. VV t. d. Exp. d. Bl.

Fröbelscher Kindergarten Weissenfeller! Str. 1. Anmeldungen täglich! Luise Beckmann.

Präussischer Beamten-Verein. Haupt-Versammlung Donnerstag den 2. April 1. 3. abends 8 Uhr im "Müllers Hotel" am Bahnhof, Zimmer vor dem Saal. Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Rechnungslegung.
3. Festlegung des Mitgliedsbeitrages.
4. Vorstandswahlen.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter "Kleiderschrank" an die Exped. d. Bl.

Hunde-Amme, (mittlerg. Schlages) von längstens 8 Tage gemolken, sucht Max Reichmann, Halleische Str. 9.

Bruteier von Rouen- u. Belg.-Enten abzugeben. Unter-Altenburg 18.

Gequetschten Hafer, Reismehl, Baumwollsaatmehl, Trodenstängel und Kartoffelflocken empfiehlt

Großer Massen-Geefisch - Verkauf findet morgen, Mittwoch, auf dem Wochenmarkte, das Bünd von 18 Pfg. an, statt. Fischhandlung u. Becher.

Stempelkissen m. Jalonsiedeckel petachlich, für Siegelmärkte etc. liefert Hehr. Hessler, Kirchstr. 7.

Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch bis Freitag. Schlachten in den Walliser Alpen. Verliche Naturaufnahme. Der Schnelllebensstogal. Humor. Ihr einziger Sohn. Ergr. Drama. Baumtöwe. Aktuell. Die verliebten Angler. Humoristisch.

Was Sie bevermag! Spannendes Offiziersdrama in 3 Akten.

Strandschlößchen. Jeden Mittwoch Plinzen.

Schultheiß. Insb. Otto Böhmman. Zephon 226. Burgstr. 21. Donnerstag

Schlachtfest. Morgens ab 9 Uhr Weisseis. Abends feische Wurt. Mittwoch abend frische Bratwurk.

Zum alten Dessauer. Donnerstag-Schlachtfest.

Dieters Restauration Insb. dem Insb. Jeden Mittwoch und Freitag Schlachtfest.

hauslich. Wurf. G. Zauch. Donnerstag

hauslich. Wurf. Friederike Vogel, Hofmarkt 17. Donnerstag

Agentur eingeführter Gesellschaft (Feuer, Glas, Einbruch) ist unter günstigen Bedingungen umfänglich über anderweitig zu vergeben. Rent, Beamte und Rentner werden ebenfalls berücksichtigt. Gest. Offerten unter T 2540 an die Expedition dieses Blattes erb.

Züchtige Britten - Abnehmer bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Flaschenbierfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Biergerätes Braubaus.

Hausmann bei hohem Lohn.

Adler - Drogerie Insb. Kurt Ugel, Entenplan.

Schriftfeker - Lehrling mit guter Schulbildung per jetzt oder später gesucht.

Papierwarenfabrik B. A. Blankenburg. Suche Offern einen

Lehrling. Max Föcker, Bäckermeyer (vorm. G. Kraff), Breite Straße.

Geübte Anlegerin für Siegedruckerei gesucht.

Papierwarenfabrik B. A. Blankenburg.

Suche Offern einen

Lehrling. Max Föcker, Bäckermeyer (vorm. G. Kraff), Breite Straße.

Geübte Anlegerin für Siegedruckerei gesucht.

Rabatt-Spar-Verein.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, dass der Verkauf der Marken und leeren Bücher, sowie das Einlösen der vollgeklebten Bücher ab 1. April cr. in der hiesigen Städtischen Sparkasse nachmittags 3-6 Uhr stattfindet.

Der Vorstand.

Zum Halleschen Markte haben wir am Mittwoch und Donnerstag den 1. u. 2. April im Hotel „Zum Roten Ross“, Leipzigertrasse einen Transport bester holsteiner sowie ostfriesische Acker- und Wagenpferde preiswert zum Verkauf.
Gebr. Sachs, Gross-Salze u. Magdeburg
 Fernspr. Schönebeck 468, Magdeburg 711.



Das Pantoffel-Geschäft von G. Lehmann befindet sich von heute an
Johannisstraße 3.
 Inh.: Marie Zelschow.

Raue
 getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Bäntche, Schuhe, Stiefel u. a. m.
 G. Welt, Delgrube 7.

Casino. Kleiner Saal. Casino.
Marionetten-Theater Münch. Künstler
 Mittwoch den 1. April nachmittags 4 Uhr Märchenvorstellung **Hänsel und Gretel** oder: **Die Knusperhexe.**
 Hierauf: Das Münchener Kapelltheater.
 Abends 8 1/2 Uhr
Der verwunschene Prinz. Lustspiel in 4 Akten.
 Hierauf: Das Fantastentheater.
 Die Direktion.

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich mit heutigem Tage das
Tapezierer- und Dekorationsgeschäft von Herrn R. Schröder

künftig übernommen habe und bitte, das bisher Herrn Schröder erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Karl Georgi

Tapezierer und Dekorateur

(bisher langjähriger Gehilfe der Firma Herrn Stadermann).
 Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher Tapezier-, Dekorations- u. Polsterarbeiten.
 Werkstatt: Roßmarkt 3. Wohnung: Markt 26 II.

Neue Sendung Wagners Werke

eingetroffen!

Die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Hervorragende Osterangebote.

Damen- u. Kinder-Konfektion

Moderne Damen-Kostüme

Ausgefallene Farben und Formen
 12.50 13.00 15.00 22.00 etc.

Neue Frühjahrs-Paletots

glatt und in engl. Art
 8.75 10.00 12.00 14.00 etc.

Aparte Damen-Jacketts

chico, flotte Sachen, moderne Farben
 10.00 12.00 13.00 15.00 etc.

Billige moderne Kostüm-Röcke

Letzte Neuheiten in sparten Schnitten
 0.95 1.95 2.25 3.50 4.75 etc.

Billige Oster-Blusen

Moderne Crepon in allen Farben von **3.75** an

Mousselin-Blusen neueste Muster von **5.00** an

Weisse Bat.-Blusen reich garniert von **1.25** an

Weisse Volle-Blusen pa Qualitäten von **1.80** an

Weisse fertige Waschkleider

gutsitzende Formen
 8.90 11.50 13.50 15.00 etc.

Farbige Mouss. u. Voile-Kleider

reizende Neuheiten
 12.50 16.00 18.00 21.00 etc.

Chice Damenhüte

von M. **2.00** an

Aparte Kinderhüte

von M. **1.75** an

Letzte Modeschöpfungen deutschen, französischen Ursprungs.

Blumen, Federn, Fantasies, Bänder etc. äusserst billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Suche für mein Laden-geschäft der sofort oder 15. April ein junges Mädchen als

Verwende.

Richard Lots,
 Papier- und Zugwaren,
 Burgstraße 7.

Sie sofort eine Frau zur
Gartenarbeit
 gesucht
 Seydewitz, Glogfelder Str. 54.

Ein saub. Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. oder 15. April gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wegen Erkrankung meiner Aufwartung suche ich für sofort ein nicht zu junges sauberes Mädchen. Zu erfragen **Bothardstraße 6, im Laden.**

Eine jüngere Aufwartung für den Vormittag zum 1. oder 16. April gesucht.
Gartenstraße 1, vaterse rechts.

Eine Aufwartung wird sofort gesucht
Glogfelder Straße 10, 2 Tr. 1.
 Ein junges Mädchen Aufwartung als
 zum 15. April gesucht
Bismarckstraße 6.

Eine Aufwartung gesucht
Dammstraße 4.

Züchtige Aufwartung für den ganzen Tag zum 16. April gesucht.
O. Koellin, Gartenstraße 13.

Braune Dobermannplischer-Hündin entlaufen.
Mag. Zeichmann, Halleische Str. 9.

Gingefandt!

Von einem „deutsch Denkenden u. Handelnden“ bekam ich recently eine anonyme Postkarte, auf der ich darüber in recht wenig erfreulicher Art zur Rede gestellt werde, daß ich bei einem Inserat in dieser Zeitung mit dem Zusatz „Konfekte“ unterschrieben hätte. Ich muß sagen, daß ich kein Freund von Fremdwörtern bin und mir vergeblich den Kopf zerbrechen habe, was ich statt dessen deutsch sagen könnte. Die Vorschläge des „deutsch Denkenden und Handelnden“ sind überaus komisch, da sie alle drei auch Fremdworte enthalten; Marsipanbäcker ist nämlich mit der lateinischen Bezeichnung Marsipanis (Brot des Marsins) gebildet. Schokolade ist ein Fremdwort und Konfektgeschäft enthält das Fremdwort Konfekt. Wer selbst im Glashaus sitzt, soll andere nicht mit Steinen werfen. Die offene Postkarte entspricht zwar der viel gescholteneren runden Art des Deutschen, aber wer deutsch denkt und handelt, der zeichnet mit seinem Namen, und wenn auch ein Fremdwort damit verbunden ist.

Hermann Budig,
 Confiterie.

Zum 50 jähr. Gedenttage!

29. März.
 Der Tag ist nun verschwunden so still in Einsamkeit, doch hat ich nicht vergessen, der Dir zu melden heut! An Deines Grabes Hügel stand ich eine Weile still — ach! es wäre so schön gewesen, es hat nicht sollen sein. Schlaf wohl!
 Dein Oatte G. O.

